

Kindermann  
Mutter  
08.04.2009

# „Mehr Krippen allein helfen nicht“

## Unions-Familienexperte Singhammer will Mütter im Rentenrecht besserstellen und Kinderrechte stärken

☛ Vor ein paar Wochen hat Familienministerin Ursula von der Leyen steigende Geburtenzahlen als Erfolg ihrer Politik gefeiert. Etwas vorschnell, oder?

☛ Prognosen sind bei Geburten ausgesprochen schwierig. Bis zur ersten Hälfte 2008 war eine bescheidene Aufwärtsentwicklung vorhanden. Im letzten Vierteljahr ist es dann wieder zurückgegangen. Ich sehe da einen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung. Wenn junge Leute eine optimistische Perspektive sehen, entscheiden sie sich eher für Kinder als bei Aussicht auf eine Krise.

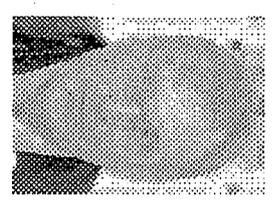
☛ Bislang hat die Bundesfamilienministerin steigende Geburtenzahlen aber eher in den Zusammenhang mit dem Ausbauder Krippen gebracht... Das stimmt mit Sicherheit nicht. Die Zahl der Betreuungsplätze allein ist nicht entscheidend. Ansonsten müsste

es in den neuen Bundesländern eine regelrechte Explosion der Geburtenzahl geben.

☛ Und warum passiert das nicht? Ein Grund ist sicher, dass es immer weniger Frauen im gebärfähigen Alter gibt. Dazu kommt die schwierige wirtschaftliche Situation, die gerade in den neuen Ländern zu einer verstärkten Abwanderung der jungen Frauen führt.

☛ Die Politik hat bisher den Eindruck erweckt, dass der Staat die Geburtenzahl beeinflussen kann. Müsste er nicht gerade in der Krise ein Signal setzen?

☛ Ich denke schon, dass sich der Staat zu einer „demografischen Offensive“ bekennen sollte. Denn die Zahl der Geburten ist für Deutschland mindestens genauso wichtig wie die Zahl der Arbeitslosen oder der Verschuldung. Dass Geburten für die nachhaltige Entwicklung des Landes von entscheidender



Johannes Singhammer  
Familienpolitischer Sprecher  
der CDU/CSU

der Bedeutung sind, sollte allen bewusst sein. Andererseits ist der Wunsch nach Kindern eine höchstpersönliche Entscheidung. Da kann der Staat keinen Einfluss nehmen.

☛ Aber er kann günstige Rahmenbedingungen schaffen! Genau das ist notwendig. Zum Beispiel, indem er für mehr finanzielle Gerechtigkeit sorgt. Für mehr Anerkennung der Familien- und Erziehungsleistung. Und ganz wichtig: Für mehr Kinder-

freundlichkeit.

☛ Das heißt konkret? Zur Kinderfreundlichkeit planen wir gerade eine Gesetzesinitiative: Das Bundesimmissschutzgesetz soll so geändert werden, dass bestimmte Anlagen mit sozialer Zweckbestimmung – also Kinderspielfläche, Kitas usw. – aus seinem Anwendungsbereich herausgenommen werden...

☛ ...um Klagenmöglichkeiten lärmempfindlicher Anlieger zu reduzieren. Und die Anerkennung? Neben einer gesellschaftlichen Aufwertung der Erziehungsleistung gehört dazu eine bessere Anerkennung in der Rentenleistung. Bislang gibt es hier nur eine Anerkennung von bis zu drei Jahren (für nach 1993 geborene Kinder), das wollen wir deutlich verbessern.

☛ Trotzdem: Ging es der Großen Koalition nicht in erster Linie um die bessere

Verfügbarkeit der Frauen für den Arbeitsmarkt?

Nein, es wäre falsch, wenn dieser Eindruck entstanden wäre. Die CSU will seit jeher Familien fördern, aber nicht bevormunden. Natürlich sehen wir auch, dass viele Familien gerade in München zwei Gehälter zur Existenzsicherung brauchen. Und dass es viele gut ausgebildete Frauen gibt, die nach einer Geburt schnell wieder zurück in den Beruf wollen – für sie brauchen wir ausreichend Betreuungsplätze. Wir wollen aber nicht durch staatliche Leistungen zu einem bestimmten Familienmodell drängen. Deshalb haben wir das Betreuungsgeld (für Mütter, die ihr Kind zu Hause erziehen wollen) durchgesetzt. Nachdem der Ausbau der Betreuungsplätze jetzt gut vorangeht, wollen wir – um eine Balance zu halten – auch das Betreuungsgeld vorziehen.

Interview: Georg Anastasiadis und Monika Reuter